

II. Der Weg zur Frauen-Gleichberechtigung in der römisch-katholischen Kirche: Eine Dokumentation österreichischer Synodaler Versammlungen 1933 bis 1996

Dieser dokumentarische Rückblick reicht vom Diözesanforum Salzburg 1996 bis 1933 zurück. [In eckiger Klammer einige Statements aus der Weltkirche dazu.] Die Zitate sprechen meistens für sich und benötigen keinen Kommentar. Die Seitenangaben beziehen sich auf die Literaturangaben, die wegen ihres Umfangs hier nicht abgedruckt sind. Siehe dazu die Literaturliste auf der Homepage der Plattform „Wir sind Kirche“. Erläuterungen des Autors sind in eckiger Klammer beigefügt, wo es zum Verständnis notwendig war. – Dr. Paul Weitzer

II.1. Die Wichtigkeit der Frauen – Gleichberechtigung

1948 Synode Salzburg: S. 82: „Es besteht die Gefahr, die hohe Bedeutung der Frauen und Mütter für die Kirche gegenüber der der Männer zu unterschätzen ...ist (doch) der Einfluss der Frauen und Mütter auf das kirchliche und religiöse Leben der Gemeinde sehr groß ...“.

1969 Synode Wien: S. 225: Gemäß dem sich wandelnden Verständnis vom Bild der Frau.....sind Stellung und Aufgaben der Frau in der Kirche und der Gesellschaft neu zu überdenken. ... Frauen sollen sich in Hinkunft – weder rechtlich noch praktisch behindert – ... ihrer Ausbildung voll entsprechend in den Dienst der Kirche stellen können.“

1970 Synode Linz: S.8: An alle öö. Haushalte werden Flugblätter für die Wahl der 1805 Wahlmänner verteilt. Aus diesen werden 75 Laien-Delegierte gewählt: 53 Männer, 22 Frauen.

1971 Synode Klagenfurt: S.158: „Da heute die Frauen eine mehr und mehr tätige Rolle in der Gesellschaft ausüben, ist es von großer Wichtigkeit, dass sie auch am Apostolat der Kirche stets größeren Anteil nehmen (Dekret über das Apostolat der Laien 3,9). Dies legt auch einen hauptamtlichen Einsatz von Frauen nahe.“

1971 Synode St. Pölten, Dienst: S.25: Durch den Priestermangel werden auch in den nächsten Jahren mehrere Pfarren von einem Seelsorger betreut werden müssen. Dies bedeutet Die Berufung von Männern und Frauen zur Mitarbeit am Aufbau der kirchlichen Gemeinschaft.“

1973 Österr. Synodaler Vorgang: S. 67: „Die ÖBiKo möge bei der Reform des CIC... für die Beseitigung von Diskriminierungen der Frau sowie für die Beiziehung von Frauen zu dieser Reform eintreten.“ S.25: Durch den Priestermangel werden auch in den nächsten Jahren mehrere Pfarren von einem Seelsorger betreut werden müssen. Dies bedeutet Die Berufung von Männern und Frauen zur Mitarbeit am Aufbau der kirchlichen Gemeinschaft.“ S.29: Wenn ... (für die Bestellung von Verantwortlichen einer Pfarre) keine Priester ... Diakone oder Ordensangehörige zur Verfügung stehen, können auch Laien diese Funktion übernehmen. (Die Aufgaben:) Koordinierung ...Gottesdienste bzw. Wortgottesdienste...“

S.52: Jede Gemeinde muß vorsorgen, dass an Sonn- und Feiertagen ein Gottesdienst gehalten wird, auch im Falle, dass kein Priester zur Verfügung steht. Deswegen sollen in jeder Pfarre geeignete Laien [also auch Frauen] ausgewählt ... und autorisiert werden, ... Wortgottesdienste zu halten“.

S.85: „Die Seelsorgehelferin gehört dem Leitungsteam einer Pfarrean.“

1988 Diözesanforum Wien: S.36: Die meiste Anzahl an zusätzlichen Eingaben zum DiöFo gab es zum Thema Gleichberechtigung der Frauen in der Kirche, nämlich 763 mit 9118 Unterschriften, davon speziell für Frauen in liturgischen Funktionen: 338 mit 4421 Unterschriften. S. 103-107 ein eigenes großes Kapitel über Frauen, über die inklusive und frauengerechte Sprache in der Liturgie und Wunsch nach Errichtung einer „Diözesankommission für Frauenfragen“

1993 Diözesanforum Innsbruck Bd.2: S. 12: „Eine Sprache im Gottesdienst, die der Realität gerecht wird,...nennt Frauen und Männer ‚Schwestern und Brüder‘. ... In der katholischen Kirche ... sollen Frauen in allen Gremien und Entscheidungsprozessen repräsentativ vertreten sein.“

1996 Diözesanforum Salzburg: S.64: „Der Pastoralrat wird bis spätestens Jänner 1997 eine Frauenkommission einsetzen. Ihre Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass auf allen Ebenen der Pfarrgemeinde und der Erzdiözese Frauen vertreten sind ...(und) Frauen entsprechend ihrer Qualifikation beschäftigt und gefördert werden.“ S. 79: Zur inklusiven Sprache ... „Fehlte ihre [der Frauen] Verkündigung, könnte die Kirche nicht mehr in ihrer Fülle leben. Daher kommt der Glaubensverkündigung durch Frauen und für Frauen ein besonderer Wert zu.“

II.2: Frauen: Auf dem Weg zu Predigterlaubnis, Ämtern und Diakonin

1933 Synode Klagenfurt: Hier wird von „Diakonissen“ gesprochen, [die damals wahrscheinlich nur als „Hilfsarbeiterinnen“ verstanden wurden. Ob nicht doch einige Synodalen damals weiter gedacht haben, wissen wir nicht. Die Formulierung wäre jedenfalls dafür offen]: S.82f: „(Der Pfarrer) wird alles daran setzen,... möglichst viele Glieder seines Pfarrorganismus ...zu erwecken nach dem Grundsatz: Was durch andere Glieder des Leibes Christi geschehen kann, muß durch diese geschehen ..so wird auch der Pfarrer...im Gottesreich der Pfarre einen engeren...Kreis von Mitarbeitern – ‚Diakonen‘ und ‚Diakonissen‘ – um sich scharen“.

1937 Synode Wien: S.37: Falls kein Ministrant zur Verfügung steht, „ ist es gestattet, dass eine weibliche Person in der Weise ministriert, dass sie dem Priester von Ferne antwortet; an den Altar darf sie nicht herantreten.“

1948 Synode Salzburg: S.38: zum Mesnerdienst der Frauen: „Soweit ausnahmsweise Frauenspersonen den Mesnerdienst besorgen, sollen sie ... sorgfältig geschult werden.“ S. 82: Das Ziel der Frauenseelsorge ist eine ... tatkräftige Mitarbeiterin bei der Verwirklichung des Reiches Gottes“.

1969 Synode Wien: Über die Leitung einer „Sprengel- oder Wohnviertel-Gemeinde“ wird S. 32 gesagt: „Steht kein Priester zur Verfügung, beauftragt der Bischof einen Diakon oder Laien (Mann oder Frau) [sic!] mit der Leitung.“ S. 225: Frauen sollen sich in Hinkunft – weder rechtlich noch praktisch behindert – ... ihrer Ausbildung voll entsprechend in den Dienst der Kirche stellen können. .. Überall dort, wo in Hinkunft der Laie Anteil an den kirchlichen Grundfunktionen und Ämtern hat, sind auch Frauen heranzuziehen.“ 1969 Synode Wien Dokumentation 6/67: S. 11: Eine Briefschreiberin schreibt: „ ...durch welche die Frau ganz unnötig...in ihrer Personenwürde gekränkt wird. Ich verstehe darunter zum Beispiel die Weigerung des Lehramts, Frauen als Ministranten...sowie als Diakone Dienst tun zu lassen. ... Schließlich bitte ich Sie, die Voraussetzungen zu schaffen, dass der katholischen Frau das Weihesakrament nicht mehr allzu lang vorenthalten wird.“

1971 Synode Klagenfurt: Noch keine Gemeindeleitung, aber immerhin ein Ja zur Leitung von Gottesdiensten ohne Priester durch Frauen (S. 116): „Für die Leitung solcher Gemeindegottesdienste [ohne Priester] sind geeignete Männer und Frauen zu schulen . . . Sie sollen ... auch die Erlaubnis zur Predigt ...erhalten.“ S. 158: Da heute die Frauen eine mehr und mehr tätige Rolle in der Gesellschaft ausüben, ist es von großer Wichtigkeit, dass sie auch am Apostolat der Kirche stets größeren Anteil nehmen (Dekret über das Apostolat der Laien 3,9). Dies legt auch einen hauptamtlichen Einsatz von Frauen nahe.“

1971 Synode St. Pölten, Dienst: S.25: Durch den Priestermangel werden auch in den nächsten Jahren mehrere Pfarren von einem Seelsorger betreut werden müssen. Dies bedeutet Die Berufung von Männern und Frauen zur Mitarbeit am Aufbau der kirchlichen Gemeinschaft.“ S.29: Wenn ... (für die Bestellung von Verantwortlichen einer Pfarre) keine Priester ... Diakone oder Ordensangehörige zur Verfügung stehen, können auch Laien diese Funktion übernehmen. (Die Aufgaben:) Koordinierung ...Gottesdienste bzw. Wortgottesdienste...“ S.52: Jede Gemeinde muß vorsorgen, dass an Sonn- und Feiertagen ein Gottesdienst gehalten wird, auch im Falle, dass kein Priester zur Verfügung steht. Deswegen sollen in jeder Pfarre geeignete Laien [also auch Frauen] ausgewählt ... und autorisiert werden, ... Wortgottesdienste zu halten“. S.85: „Die Seelsorgehelferin gehört dem Leitungsteam einer Pfarrean.“

1973 Öst. Synodaler Vorgang: S. 24: „Die Österreichische Bischofskonferenz möge bei den zuständigen Stellen dafür eintreten, dass für das ständige Diakonat.... die Zulassung von Frauen zum Diakonat geprüft wird. Im positiven Fall mögen die Frauen auch tatsächlich zum Diakonat zugelassen werden.“ [Die ÖBiKo-Abstimmung ergab dann: 7 dafür 8 Enthaltungen] S. 66f: „Die ÖBiKo möge sich dafür einsetzen, dass die Weihefähigkeit und Weihemöglichkeit der Frau von den zuständigen Gremien vorurteilsfrei geprüft wird.“ [Die ÖBiKo wird dies dann weiterleiten, aber sich diese „Empfehlung nicht zu eigen machen“.] ... „Die Kirche soll sich bemühen, grundsätzlich den Frauen im kirchlichen Bereich alle Funktionen, Dienste und Ämter zugänglich zu machen.“

1978 Diözesantag Salzburg: S.45: „Die Möglichkeit der Zulassung von Frauen zum Diakonat soll .. weiter geprüft werden. Im positiven Fall sollen für Frauen dieselben Zulassungsbedingungen wie für Männer gelten.“

1988 Diözesanforum Wien: S. 103-107: Ein eigenes großes Kapitel über Frauen. S. 105: Frauen als „Seelsorgerinnen“. Vorschlag für die Gemeindeleitung auch durch Frauen: S. 106: „In Gemeinden ohne Priester am Ort mögen auch Frauen... vom Bischof mit der entsprechenden Verantwortung für die Gemeinden offiziell beauftragt werden. ... (Es) sollen auch Frauen ... den kirchlichen Begräbnisdienst übernehmen können.“ Zum Priestertum der Frau wird sehr vorsichtig gesprochen: S. 107: „Das Diözesanforum stellt fest, dass eine zunehmende Zahl von Menschen in und außerhalb der Kirche sich mit unserer Kirche unter anderem deswegen schwer tut, weil Frauen der Zugang zum Priesteramt verschlossen ist“. [Verweis auf die dogmatische Stellungnahme Roms des Jahres 1973] ... „Das Diözesanforum ersucht um ein weiteres Studium der möglichen konkreten Schritte auf dem Weg zum Diakonat der Frauen. Das Diözesanforum ersucht den Erzbischof von Wien, das Ringen um Zulassung von Frauen zur Diakonatsweihe in Rom zu unterstützen.“ – Dies ist auch eine sehr vorsichtige Formulierung, welche die dahinter liegende hitzige Diskussion darüber nur erahnen lässt.

1993 Diözesanforum Innsbruck Bd.2: S. 5: „Die im CIC verbürgte Gleichheit von Frauen und Männern sollte in der Zulassung von Frauen zum priesterlichen Dienstamt Ausdruck finden.“ S. 6: „Kompetente Laien sollen ... beauftragt werden dürfen, bei Gemeindegottesdiensten zu predigen“ [Hinweis auf ÖBK 1984, Dekret zur Laienpredigt]. Zur Entlastung der Priester wird S.7 eine Auffächerung des Priesterdienstamtes ins Auge gefasst: „Die Beauftragung von Laien mit Leitungsfunktionen [für die Pfarren] soll so geschehen,...daß der Priester.. nicht auf die ‚Sakramentenspendung‘ reduziert wird.“ S. 7: „Das Diözesanforum ersucht den Bischof von Innsbruck, im Vatikan um die Erweiterung des... ständigen Diakonats... auch für Frauen anzusuchen.“ Über Frauen in den Gremien: S. 12: „Frauen (sollen) in allen Gremien und Entscheidungsprozessen repräsentativ vertreten sein. ... Damit Lebenserfahrung und Lebenswirklichkeit von Frauen immer deutlicher Einbezogen werden, sollen Frauen als Seelsorgerinnen amtlich beauftragt ... und für den Predigtendienst ermutigt werden. Das Diözesanforum (spricht sich) dafür aus, dass das Gespräch über die Ämter der Frauen in der Kirche weitergeführt und intensiviert wird.“

1996 Diözesanforum Salzburg: S. 66: „Die Diözesanleitung (soll sich) dafür einsetzen, dass in Rom die theologische Frage des Diakonats der Frau geklärt werde.“ S. 79: „Fehlte ihre [der Frauen] Verkündigung, könnte die Kirche nicht mehr in ihrer Fülle leben. Daher kommt der Glaubensverkündigung durch Frauen und für Frauen ein besonderer Wert zu. ... (Es)sollen Frauen im Rahmen der Predigt auch in der Eucharistiefeier ihre Erfahrungen einbringen können.“ S.80: „(Es)soll alles getan werden, um die Diakonatsweihe von Frauen zu ermöglichen. .. Der biblische Befund soll überlegt und das Anliegen an die zuständigen Stellen weitergegeben werden.“

II.3. Frauenpriestertum

1973 Öst. Synodaler Vorgang: S. 66f: „Die Österreichische Bischofskonferenz möge sich dafür einsetzen, dass die Weihfähigkeit und Weihemöglichkeit der Frau von den zuständigen Gremien vorurteilsfrei geprüft wird. [Die ÖBiKo wird dies weiterleiten, aber sich diese „Empfehlung nicht zu eigen machen.“] ... „Die Kirche soll sich bemühen, grundsätzlich den Frauen im kirchlichen Bereich alle Funktionen, Dienste und Ämter zugänglich zu machen. ... Die ÖBiKo möge bei der Reform des CIC... für die Beseitigung von Diskriminierungen der Frau sowie für die Beiziehung von Frauen zu dieser Reform eintreten.“

[1976 KüngWahrheit : S. 425: Sechs Thesen von Hans Küng, veröffentlicht u.a. in „New York Times Magazine“ 1976: „Gegen einen Presbyterat der Frau gibt es keine ernsthaften theologischen Gründe. Die exklusiv männliche Konstitution des Zwölferkollegiums muß aus der damaligen sozio-kulturellen Situation heraus verstanden werden. Die in der (kirchlichen) Tradition vorfindbaren Gründe ... können sich nicht auf Jesus berufen“. S. 426: „Von Mitgliedern ... der ‚päpstlichen Bibelkommission‘ aber höre ich, dass dort am 12. 1. 1977 mit einer Mehrheit von 12 zu 5 Stimmen die These verabschiedet wurde, die Kirche könne die Dienste der Eucharistie und der Buße durchaus Frauen anvertrauen, ohne gegen die Intentionen Jesu zu verstoßen.“]

1988 Diözesanforum Wien: S.36: Die meiste Anzahl an zusätzlichen Eingaben zum Diözesanforum gab es zum Thema Gleichberechtigung der Frauen in der Kirche, nämlich 763 mit 9118 Unterschriften, davon speziell für Frauen in liturgischen Funktionen: 338 mit 4421 Unterschriften. S. 103-107 : Ein eigenes großes Kapitel über Frauen, Frauen als „Seelsorgerinnen“. S. 107: „Das Diözesanforum stellt fest, dass eine zunehmende Zahl von Menschen in und außerhalb der Kirche sich mit unserer Kirche unter anderem deswegen schwer tut, weil Frauen der Zugang zum Priesteramt verschlossen ist“. [Verweis auf die dogmatische Stellungnahme Roms des Jahres 1973] Das Diözesanforum hält die Intensivierung der theologischen Forschung zur Frage des Priestertums der Frau ... für dringend notwendig.“



1993 Diözesanforum Innsbruck Bd.2: S. 5: „Die im CIC verbürgte Gleichheit von Frauen und Männern sollte in der Zulassung von Frauen zum priesterlichen Dienstamt Ausdruck finden.“ S. 12: „Das Diözesanforum (spricht sich) dafür aus, dass das Gespräch über die Ämter der Frauen in der Kirche weitergeführt und intensiviert wird.“

1996 Diözesanforum Salzburg: S.65: „Auf Grund der vielen Eingaben aus den Basisgruppen zu den Themen... Priestertum der Frau ... ersucht der Diözesantag den Erzbischof, die in den Eingaben geforderten Erweiterungen der Zulassungsbedingungen zum Priesteramt an die zuständigen Stellen in Rom weiterzuleiten. ... Der biblische Befund soll überlegt und das Anliegen an die zuständigen Stellen weitergegeben werden.“

[Genaue Literaturangaben siehe das Literaturverzeichnis!]